

Workshops: Gemeinsam lernen – Vielfalt leben

Workshop 1:

Integration/Inklusion in allgemeinbildenden höheren Schulen. Eine Erfolgsbilanz

Dipl. Päd. Sylvia Nösterer-Scheiner, Msc, schildert die Einrichtung und Entwicklung der ersten Integrationsklasse an einer AHS in Wien.

Im Jahr 1992 verlangte die Mutter eines behinderten Kindes die Aufnahme ihres Sohnes in die AHS Schmelz. Die Direktorin war zunächst skeptisch, der Lehrkörper gespalten, es gab heiße Diskussionen.

Die erste Integrationsklasse wurde im Jahr 1993 eröffnet wobei eine gesamte Volksschulklasse aufgenommen wurde. Das erwies sich nicht als positiv, in späteren Jahren wurden nur mehr Kinder aus verschiedenen VS Klassen in die Integrationsklassen aufgenommen. Nösterer-Scheiner stieg im 2. Jahrgang in diese Klasse ein und war von da an bis 2012 die Lehrerin für die Integrationskinder.

Für sie sind die I-Klassen eine einzige Erfolgsgeschichte, sie haben sich im Lauf der Zeit zu den Elite Klassen entwickelt. Die Direktorin wurde zu einer leidenschaftlichen Befürworterin und die AHS Lehrer/innen entwickelten Interesse und in der Folge starke Teamkompetenz.

Die I-Klasse besteht aus 22 Kindern wovon vier bis fünf den Status von Schwerstbehinderten haben. Alle Kinder sind immer im gleichen Raum und sitzen in diesem verteilt. Zunächst gingen die Kinder der I Klasse getrennt auf Sportwochen, später fuhren sie mit den anderen Klassen und das lief problemlos ab.

Jede erste Klasse wurde bis zur 4. Klasse geführt, dann wurde wieder ein neuer Durchgang gestartet. Seit 2012 gibt es zwei I-Klassen.

Seit 1993 wurden in der Schmelz in den I Klassen 118 Kinder nach dem AHS Lehrplan, 17 Kinder nach dem Lehrplan für Schwerstbehinderte und sechs Kinder nach dem ASO Lehrplan von 82 AHS Lehrer/innen und fünf Integrationspädagog/innen unterrichtet. Die behinderten Kinder fanden alle einen Job.

Im Vormittagsunterricht und in den Pausen gab es in den I Klassen nie größere Probleme, diese treten manchmal in der Nachmittagsbetreuung auf.

Leistungsstärkere Schüler/innen die nach dem ASO Lehrplan unterrichtet werden, sind manchmal benachteiligt, vor allem wenn sie nur in einem Fach Schwächen haben.

Für die Lehrer/innen ist die Zurechnung zu verschiedenen Schultypen (AHS und APS) problematisch.

Derzeit führen in Wien vier Gymnasien Integrationsklassen, es waren aber schon acht.

Als großen Vorteil für die AHS sieht Nösterer-Scheiner die Tatsache, dass die Integration dort auf Freiwilligkeit beruht, in der NMS ist es Verpflichtung.

Das Gelingen hängt ganz von den Menschen ab, die in diesen Klassen unterrichten.

Das Workshop wurde von Dr. Brigitte Haider und Dr. Christine Krawarik besucht.